

Posaunenklänge für fünf Jahre Pilgerquartier

Klein-Santiago de Compostela: Rund 250 Besucher gastieren jedes Jahr in Kleinliebenauer Herberge

VON ROLAND HEINRICH

KLEINLIEBENAU. „Nein, ich möchte die Arbeit nicht missen“, sagte Ernestine Adaschkiewitz. Die Seniorin ist eine von drei „Herbergsmüttern“, die in Kleinliebenau abwechselnd für Wanderer entlang des Ökumenischen Pilgerwegs nach Santiago de Compostela zur Verfügung stehen. Warum? Seit fünf Jahren gibt es im Ort ein Quartier, in welchem sich müde Pilgerhäupter nach einem kräftezehrenden Tagesmarsch betten können. Fast zwei Jahre lang wurde es als Anbau an die Rittergutskirche in ehrenamtlicher Arbeit errichtet – und feiert jetzt „Geburtstag“.

Am Donnerstag vor fünf Jahren wurde der Anbau als Pilgerquartier geweiht. Sowohl der katholische Flughafenseelsorger Pfarrer Paul Christian als auch

der evangelische Pfarrer Axel Meißner aus Schkeuditz vollzogen die Weihe am Ökumenischen Pilgerweg. „Dazu gibt es eine erzählenswerte Anekdote“, sagte Ernestine Adaschkiewitz schon vorab schmunzelnd. „Als der katholische Pfarrer mit dem Weihrauch in der Herberge unterwegs war, schlugen die Rauchmelder an. Zuerst herrschte betretenes Schweigen, dann wurde gelacht“, berichtete die 70-Jährige nicht ohne darauf hinzuweisen, dass die Herberge eben schon voll funktionstüchtig war.

Die Chemieingenieur-Ökonomin, die einst bei Farben & Lacke in Leipzig gearbeitet hat, ist in Kleinliebenau keine Alt-Eingesessene. „In den 80er Jahren sind wir hierher gekommen“, gestand sie. Wie auch ihr Mann kenne sie aber noch jene Zeit, als die Kirche ohne Anbau und als Ruine im Ort stand. „Ein

schlimmer Anblick!“, gab Adaschkiewitz zu. Im Ort habe man das scheinbar nicht überall so gesehen. „Ich hatte den Eindruck, dass ein eventuelles Zusammenrutschen der Kirche wohl nur mit einem Schulterzucken registriert worden wäre“, sagte Annegret Dietze. Auch die 69-jährige Seniorin ist keine ursprüngliche Kleinliebenauerin. Und auch sie steht für ankommende Pilger als Ansprechpartner bereit. „Dafür wird aber keiner aus dem Bett geklingelt. Das späteste Eintreffen von Pilgern war etwa halb zehn, abends“, sagte Dietze.

Apropos Eintreffen: Seit der Existenz der Pilgerherberge kommen pro Jahr im Mittel etwa 250 Pilger. 2012 war mit 290 Reisenden das an Besuchern reichste Jahr. „Etwa 80 Prozent sind aus Sachsen“, berichtete Adaschkiewitz aus der Statistik. Aber auch Gäste aus Großbri-

tannien, Brasilien, Australien, Norwegen oder Tunesien fanden den Weg in den kleinen Ort. Sollte die Herberge, die etwa vier Personen Platz bietet, einmal nicht ausreichen, so bietet Jürgen Weidemann noch drei weiteren Pilgern Quartier. Ist es auch bei ihm voll, steht noch der Zeltplatzbetreiber Lutz Fiedler bereit, informierte Adaschkiewitz. „Auch bei uns hat schon mal ein Spanier übernachtet“, sagte Siegfried Adaschkiewitz. Der 79-Jährige ist Hobby-Filmer und hat zum Sanierungs-geschehen an der Kirche, zum Bau des Pilgerquartiers und zu zahlreichen kulturellen Veranstaltungen reichlich Bild- und Tonmaterial gesammelt. Auch dem Spanier hat er eine DVD mit Fotos hinterher geschickt, sagte er.

Wie die Pilger von der Herberge im Schkeuditzer Ortsteil Kleinliebenau er-

fahren? „Es gibt dazu einen Hinweis auf unserer Internetseite. Darüber hinaus existiert ein Pilgerführer, in dem wir auch mit aufgelistet sind“, sagte Ernestine Adaschkiewitz. Am Quartier selbst befindet sich ein Schaukasten, in dem notiert ist, wer gerade „Dienst“ hat. „Es könnten ruhig noch welche mitmachen“, sagte Dietze, die auch im neuen Chor des Kultur- und Pilgervereins mitsingt. Sie weiß aber, dass das für Berufstätige schwer zu machen ist.

Großartig gefeiert wird der fünfte Geburtstag der Herberge morgen nicht. Zu einem Posaunen-Gottesdienst mit dem evangelischen Pfarrer Axel Meißner, lädt der Verein aber ab 10 Uhr ein. Meißner hatte auch die Quartier-Weihe am 29. Mai 2009 mit vollzogen.

➔ www.kulturpilger.de